

Fällen die richtige Wiedergabe von Eigennamen, besonders dunkler Leute, deren Identität erst festgestellt sein mußte, ehe eine verläßliche Lesung möglich war. Noch heikligere, oft unverhältnismäßig schwierige Untersuchung erforderte es, die Absender unbezeichneter oder die Empfänger anschriftloser Briefe auszufinden, den richtigen Zeitpunkt undatierter (oder gar falsch datierter) Stücke zu bestimmen. Welche Unsumme derartiger Bemühungen an diese Vorarbeit der Edition gewendet werden mußte, sieht man dem fertigen Werke nicht an, aber der Kenner mag es ermessen.

Mit dem Coppeter Fund ist das große Leck unseres Quellenvorrats zur Geschichte der deutschen Romantik nun endlich geschlossen; die aus zahlreichen andern Fundstellen erbrachten Zutaten füllen die kleineren Lücken, die in den bisherigen Publikationen noch bestanden hatten. Im großen wie im kleinen darf ich dieses Werk daher als abschließend bezeichnen, sowohl hinsichtlich meiner eigenen älteren Briefeditionen wie in bezug auf die intimen Dokumente des Schlegelkreises überhaupt¹⁾. Dessen Art und Bedeutung, seine wandlungsreiche Geschichte in Früh-, Hoch- und Spätromantik liegt nun mit aller wünschbaren Klarheit zutage.

Prag, im Oktober 1936.

J. K.

¹⁾ Wobei ich die bedeutsame Sammlung der Gräfin de Pange, die noch vor Vollendung der meinen ausgegeben sein wird und deren Inhalt schon meinen Kommentar gespeist hat, natürlich einbegreife.